

Grußwort

der

Oberbürgermeisterin
der Stadt Rosenheim

Gabriele Bauer

anlässlich der Festveranstaltung

25 Jahre

Emmy Schuster-Holzammer Stiftung

Sonntag, 22.4.12, 11 Uhr

Hans-Schuster-Haus

Frei ab Beginn der Rede. Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur heutigen Festveranstaltung hier im Hans-Schuster-Haus.

Diese Veranstaltung könnte kaum an einem passenderen Ort stattfinden, verdanken die Stadt Rosenheim und unsere Volkshochschule dieses schöne Gebäude doch der Anne-Oswald-Stiftung und somit der Großherzigkeit einer Rosenheimer Bürgerin – heute würde man sagen: einer beispielgebenden Repräsentantin der aktiven Bürgergesellschaft.

Und so darf ich auch gleich zu Beginn die Grüße des Beirats der Anne-Oswald-Stiftung überbringen, der Schwesterstiftung der Emmy Schuster-Holzammer Stiftung, deren 25jähriges Jubiläum wir heute feiern wollen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Rosenheim wäre nicht die attraktive und vielfältige Stadt, wenn es nicht Stiftungen und die Stifter gäbe, die ein oftmals in einem ganzen schöpferischen Leben erarbeitetes Vermögen dauerhaft zum Wohle ihrer Mitmenschen einsetzen würden.

Deshalb wollen wir uns gerade bei einer Jubiläumsfeier wie heute wieder bewusst machen, welche Bedeutung und welchen Wert Stiftungen für unser städtisches Gemeinwesen haben.

25 Jahre Emmy Schuster-Holzammer Stiftung – das bedeutet 25 Jahre ebenso herausragendes wie vorbildliches Engagement in der Behindertenarbeit. Mit Klugheit und Weitsicht hat es die Stiftung verstanden, Wohneinrichtungen zu schaffen, ein betreutes Zuhause für behinderte Menschen.

Dazu kommen noch eine Vielzahl an Einzelhilfen, die allesamt wertvolle Beiträge liefern für eine gelingende Inklusion.

Und das möchte ich an dieser Stelle besonders betonen, sehr geehrter Herr Reißner, die Emmy Schuster-Holzammer Stiftung hat sich größte Verdienste beim Thema Inklusion erworben, bereits in einer Zeit, als der Begriff noch gar nicht bekannt war.

Die wichtigen Weichenstellungen in der Entwicklungsgeschichte der Stiftung verdanken wir Ihrem Vater, Johann Reißner.

Ich übertreibe nicht, wenn ich sage: Diese Stiftung war ein wesentlicher Teil seines Lebenswerks – eine Stiftung, die er mit Herzblut aufbaute und entwickelte – eine großartige Leistung, von der wir alle dauerhaft profitieren dürfen.

Und ich weiß zugleich, lieber Manfred Reißner, dass bei Ihnen als Stiftungsvorstand die Ziele und sämtliche Belange der Stiftung in den allerbesten Händen sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
keine Bürokratie der Welt kann so zielgerichtet bei der Erfüllung gesellschaftlicher Bedarfe wirken wie eine Initiative aus privatem Antrieb, die mitten aus der Gesellschaft erwächst.

Keine Stiftung wird Geld für Aufgaben aufwenden, für die kein Bedarf besteht.

Im Gegenteil: Die Erfüllung eines Stiftungszwecks bedeutet ja nicht nur das Abarbeiten eines vorgefertigten Plans. Menschen mit ihren Ideen, Potentialen und ihrer Kreativität werden selbst aktiv und aktivieren andere.

Und das – so meine ich – ist auch der Grund, warum die Stiftung ein Modell mit Zukunft ist. Die Geschichte und Entwicklung der Emmy Schuster-Holzammer Stiftung in den letzten 25 Jahren liefert dafür den besten Beweis.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der Vater des „kleinen Prinzen“, der Schriftsteller **Antoine de Saint-Exupéry** hat geschrieben:

„Mensch sein, das heißt: Verantwortung fühlen, sich schämen angesichts einer Not, auch, wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat, stolz sein auf den Erfolg der anderen, fühlen, dass man mit seinem eigenen Stein mitwirkt an dem Bau der Welt.“

Kürzer, treffender und poetischer kann man das wohl nicht beschreiben. Der Emmy Schuster-Holzammer Stiftung verdanken wir wahrlich viele Steine zum Bau der Welt. Die Menschen hier in unserer Stadt und die Generationen nach uns werden es ihr danken.